

Einlagensicherung und Bail-in — was dein Geld auf der Bank wirklich schützt

Die meisten Menschen wissen, dass ihr Bankguthaben „irgendwie gesichert“ ist — aber nicht, bis zu welcher Höhe, wer haftet und was in einer Bankenkrise wirklich passiert. Diese Übersicht erklärt es sachlich. Kein Weltuntergang, keine Panik: nur das Wissen, das dich zum souveränen Bankkunden macht.

Hinweis: Stand 2026. Sachliche Information, keine Anlage- oder Rechtsberatung. Regeln zur Einlagensicherung und Abwicklung sind EU-weit geregelt, können sich aber ändern — aktuelle Angaben bei BaFin und Verbraucherzentrale prüfen.

1. Die gesetzliche Einlagensicherung

Frage	Antwort
Wie viel ist geschützt?	100.000 € pro Kunde und pro Bank (EU-weit gesetzlich garantiert)
Was zählt als geschützte Einlage?	Guthaben auf Giro-, Tagesgeld- und Sparkonten, Festgeld
Gilt das pro Konto oder pro Person?	Pro Person und Bank — mehrere Konten bei <i>derselben</i> Bank werden zusammengezählt
Was bei einem Gemeinschaftskonto?	Der Schutz gilt je Inhaber, also 2 × 100.000 € bei zwei Inhabern
Wie schnell wird ausgezahlt?	Derzeit binnen 20 Arbeitstagen (perspektivisch schneller)
Wer steht dahinter?	Gesetzliche Sicherungssysteme; manche Banken haben zusätzlich freiwillige Sicherung

Quelle: BaFin, Verbraucherzentrale, Stand 2026.

2. Das Bail-in-Prinzip — sachlich erklärt

Bei einer Bankenschieflage gilt seit der Finanzkrise ein klares Prinzip: Zuerst haften die, die zur Bank gehören und von ihr profitiert haben — nicht sofort der Steuerzahler. Das nennt man **Bail-in** (Beteiligung von innen), im Gegensatz zum früheren „Bail-out“ mit Staatsgeld.

Reihenfolge der Haftung (vereinfacht):

Rang	Wer haftet zuerst	Betroffen?
1	Eigentümer (Aktionäre)	Zuerst
2	Nachrangige Gläubiger (bestimmte Anleihen)	Danach
3	Weitere Gläubiger, Einlagen über 100.000 €	Danach
—	Gedeckte Einlagen bis 100.000 €	Ausgenommen — bleiben geschützt

- **Fakt:** Gedeckte Einlagen bis 100.000 € sind vom Bail-in **ausgenommen**.
- **Fakt:** Es gilt der Grundsatz „**no creditor worse off**“ — niemand soll durch die Abwicklung schlechter gestellt werden als in einer regulären Insolvenz.
- **Einschätzung:** In einer *systemischen* Großkrise (viele Banken gleichzeitig) ist die Sicherung nur begrenzt belastbar — die Fonds sind für Einzelfälle gedeckt, nicht für einen flächendeckenden Kollaps. Deshalb ist Streuung sinnvoll, als Vorsicht, nicht als Panik.

3. Was das praktisch für dich bedeutet

- ☐ Guthaben über 100.000 € nicht bei einer einzigen Bank bündeln
- ☐ Große Summen auf mehrere Institute verteilen — je 100.000 € bleiben so geschützt
- ☐ Geprüft, ob die gewählten Banken zu **unterschiedlichen** Sicherungssystemen gehören (zwei Töchter derselben Gruppe teilen sich manchmal ein System)
- ☐ Bei Gemeinschaftskonten den doppelten Schutz (pro Inhaber) mitgerechnet
- ☐ Verstanden: Aktien und Anleihen der Bank sind **keine** geschützten Einlagen
- ☐ Verstanden: Die 100.000-€-Grenze gilt pro Kunde und Bank, nicht pro Konto

4. Kurzer Blick zurück: Negativzinsen

Damit die Einordnung ehrlich bleibt: Bankguthaben ist geschützt, aber nicht immer ertragreich.

- **Fakt:** Von **Juni 2014 bis Juli 2022** war der EZB-Einlagenzins negativ (bis –0,5 %). Viele Banken gaben sogenannte „Verwarentgelte“ an Kunden weiter.
- **Fakt:** Seit Juli 2022 ist der Zins wieder positiv.
- **Spekulation:** Ob Negativzinsen zurückkommen, ist offen — es hängt an der künftigen Zinspolitik und lässt sich nicht seriös vorhersagen.

5. Zum Mitnehmen

- Die 100.000 € pro Kunde und Bank sind der Kern — bau deine Kontenstruktur darum herum.

- Streuen ist der einfachste Schutz: mehrere Institute, unterschiedliche Sicherungssysteme.
- Bail-in trifft zuerst Eigentümer und große Gläubiger — dein normales Guthaben bis 100.000 € ist ausgenommen.
- Souverän heißt: die Regeln kennen und danach handeln — nicht aus Angst, sondern aus Wissen.